

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobfisch.

No. 27. Montag, den 27. Januar 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5200 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 27. Januar.

— Der sächsische Gesandte in Paris, Herr v. Seebach, ist
bermalen in Dresden, und die Politiker ergehen sich in Vermu-
thungen, was der Diplomat gerade jetzt, zu so ganz ungewohnt-
ter Zeit, in Dresden zu thun habe. Manche bezeichnen ihn so-
gar als Nachfolger des Herrn v. Lüttichau.

— Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt unterm 23. d. M.:
„Die von uns vor einigen Tagen gemeldete Zahlungseinstellung
der Firma Geßler zu Aue im sächsischen Voigtlande stellt sich
den neuesten Nachrichten zufolge bedeutender heraus, als man
anfänglich annahm. Namentlich werden die Plätze Chemnitz
und Leipzig stark davon betroffen. Auch mehrt sich die Zahl
der zum Vorschein kommenden falschen Wechsel, welche mit die-
sem Fallissement zusammenhängen, fast täglich.“

— Eine Uebersicht der Gaspreise in verschiedenen Städten
ergiebt, daß dasselbe in Berlin am billigsten auf dem ganzen
Continente ist, indem es pr. 1000 Kubikfuß nur 1 Thlr. 20
Ngr. kostet. Im Uebrigen stellen sich die Normalpreise, wie
folgt: in Dresden 2 Thlr. 20 Ngr., in Hamburg 2 Thlr. 26
Ngr. 6 Pf., in Leipzig 3 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf., in Breslau 3
Thlr. 5 Ngr., in Prag 3 Thlr. 10 Ngr., in Paris 3 Thlr.
13 Ngr. 2 Pf., in Wien 5 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf.

— Ein origineller Ball, wie er hier zum ersten
Male stattfand, — ein Blousenball, veranstaltet von der
Mannschaft des Geude und Heinze'schen Dienstmann-Instituts,
wurde am Freitag Abend im Saale der Deutschen Halle abge-
halten. Das war einmal so ein Stückchen Volksfest, wie man
es gern sieht, heiter und erheiternd in natürlicher, ungezwunge-
ner Freude! Daß die rührige und die Gunst des Publikums
immer mehr gewinnende Dienstmannschaft nach Tagen der Mühe
und Arbeit auch einmal Stunden des Frohsinns feiert, — wer
wollte es ihr verargen? Giebt doch die Freude neue Lust und
Kraft zum Tagewerk und verschleicht so manches Herbe, was
ja im Leben des Arbeiters oft mehr als anderswo sich einzu-
stellen pflegt! So hatten die Theilnehmer, fast das gesammte
zahlreiche Corps des Instituts, seit Wochen schon gesteuert, um
die Mittel zu einer möglichst splendiden Begehung des Festes
aufzubringen; die Direction hatte die Benutzung der für nächste
Saison bestimmten neuen Blousen bewilligt, und unter der
Mannschaft war die Ausführung manch' hübscher Idee vorbe-
reitet worden, so daß die mehrere Hundert Köpfe zählende Ver-
sammlung schon von Anfang an in heiterer Stimmung gefun-
den wurde. Der Saal, an dessen Eingang ein stattlich ange-
thener Portier (die bekannte und zu solchem Zweck vielgesuchte
Nr. 6 mit dem famosen mustergültigen Bart) postirt war, zeigte
in sinniger Ausschmückung zwischen Gewinden, Fahnen und
Standarten die Wappen aller der Städte, in denen zum Wohl
des öffentlichen Verkehrs ein Dienstmann-Institut besteht. Im
Hintergrunde des Saales prangte ein mächtiges Tableau, zwei
Dienstmänner in Sommer- und Winteruniform darstellend, welche
ein Schild mit der Inschrift: „Hoch lebe das Institut!“ hiel-
ten und dadurch der leitenden Idee des Ganzen einen passenden

Ausdruck verliehen. Unter diesem Tableau gewahrte man, ge-
schmückt mit einem Blumenkranze, die wohlgelungene (von
Römmler, Halbegasse, gefertigte) große Photographie dreier
Dienstmänner, die kernige Gestalt der Nr. 2, die obengenannte
Nr. 6 und den bekannten Inhaber der Nr. 79 darstellend, wel-
cher letztere wegen seiner, besonders Fremden sehr zu Nutzen kom-
menden Sprachkenntnisse und wegen seines wohlgefälligen Auf-
tretens als Matador der Mannschaft gilt. Donnernde Vivats
unter schmetternden Fanfaren begrüßten die Directoren Geude
und Heinze, die nebst dem gesammten Comptoirpersonal zum
Feste geladen waren, bei ihrem Eintreten in den Saal; den
Glanzpunkt des Abends aber, im wahren Sinne des Wortes,
bildete ein mit facelartig getragenen Lichtern ausgeführter Auf-
zug, mit welchem man einen schön geputzten Jopf als Symbol
vergangener Zeiten und eines Unterdrückers des Fortschrittes
feierlich ernst zu Grabe trug, während hierauf als Gegenstück
ein mit Tüchern und Gewinden drapirter Wagen in den Zug
einrückte, der von zwei in die Farbe des Instituts — roth —
gekleideten Knaben gezogen, den Genius der Neuzeit und des
Fortschritts einführte. Dieser ward dargestellt durch ein hüb-
sches blondgelocktes Mädchen, welches, geschmückt in den Lan-
desfarben, mit Kranz und Blumen winkend, zugleich als Ueber-
bringerin zahlreicher, in hübscher Decoration angebrachter Cotil-
lonorden auftrat. Nach Halten des Zuges, an dessen Spitze
das in manch' fröhlichem Circle schon bekannte Dienstmannquar-
tett einen Marsch — eigener Composition einer der Musici —
erklingen ließ, wurden im allgemeinen Chor einige Verse ge-
sungen, mit denen man der Direction gebührende Huldigung
darbrachte. Director Geude trat hierauf, sichtlich erfreut über
sein schmuckes Chor, in den Kreis der zahlreichen Mannschaft
sammt deren Frauen und Mädchen, dankte in herzlichen Wor-
ten für die gezollte Anerkennung und schloß, die Bewahrung
und Fortbildung des die Mannschaft befeelenden guten Geistes
als ein wesentliches Mittel zum Gedeihen des Unternehmens
anempfehlend, mit einem Hoch auf den Corpsgeist. Der frühe
Morgen erst endete ein heiteres Fest, das in seinem Gesamt-
eindruck einen vollgültigen Beweis für den der Dienstmannschaft
innewohnenden gesunden Tact ablegte.

— In einigen Dörfern bei Zwickau hat sich in diesen Ta-
gen ein toller Hund gezeigt, von dem andere Hunde gebissen
worden sind. Von diesen hat einer in Planitz zwei und in
Haslau sieben Personen (vier Erwachsene und drei Kinder) ge-
bissen. Die Behörden haben sofort die nöthigen Maßregeln er-
griffen. Die Beschädigten haben das Sonntag'sche Mittel ge-
gen den Biß toller Hunde angewendet. Dieses Mittel war
früher ein Geheimniß der Familie Sonntag: die preussische Re-
gierung kaufte dasselbe und machte es zum Besten der Mensch-
heit bekannt, so daß dasselbe jetzt in jeder Apotheke zu bekom-
men ist. Der Hauptbestandtheil ist der sogenannte Maitwurm
(*molos majalis*).

— Aus Leipzig wird berichtet: Trotz der vielen Neubau-
ten ist die Logisnoth in unserer Stadt doch immer noch eine so